

Angesagte Adresse für kreative Köpfe

In den Räumen des Vereins KreaRe kann ausgefallenes Bastelmaterial abgeholt oder sofort verarbeitet werden

Erzieherinnen, Künstler und Design-Studenten, die auf der Suche nach Arbeitsmaterialien sind, können zu KreaRe kommen. Dort geben Firmen Produktionsreste ab, die sich fürs kreative Arbeiten eignen.

Mertonviertel. Sie freuen sich über vieles, was andere wegwerfen möchten: Über Abfälle aus der industriellen Produktion, Verpackungsreste und ausgemusterte Waren. Natürlich muss alles in einem sauberen und guten Zustand sein. Dann ist es den Mitarbeitern des Recycling-Zentrums ReMida aber ein Vergnügen, den Dingen „eine neue Seele“ zu geben.

ReMida ist frisch in den Pavillon in der Emil-von-Behring-Straße 8 gezogen. Die IVG Immobilien AG stellt die Räume dem Förderverein KreaRe, der zu ReMida gehört, kostenlos zur Verfügung. Seit 2007 gibt es den Verein, der sich hauptsächlich aus Spenden finanziert.

Im Recycling-Zentrum möchte das sechsköpfige Team aus ehrenamtlichen Helfern die verschiedensten Materialien sammeln und anderen für kreative Arbeiten zur

Verfügung zu stellen. „Das sind Materialien, die ursprünglich nicht für die Arbeit mit Kindern gedacht waren. Jede Erzieherin sammelt in ihrer Freizeit solche Materialien – wir wollen den Zugang zu ihnen vereinfachen“, sagt Carla Bitsch, die den Verein 2007 gegründet hat.

Pavillon als Anlaufstelle

Kindergärten- und Tagesstätten, aber auch Künstler oder Design-Studenten können zu ReMida kom-

men, wenn sie Materialien zur kreativen Verwertung brauchen.

Das Konzept zum Recycling-Zentrum kommt ursprünglich aus Italien, genauer aus Reggio-Emilia im Norden des Landes. Dort ist es schon seit 1997 erfolgreich: Aus alten Dingen soll Neues entstehen; und Kinder sollen ihren Erfindungsreichtum und Forschergeist erproben und eine alternative Sicht auf Gegenstände bekommen – so lauten zwei Grundideen.



Stefanie Loeb, Oya Baris, Luz Oliart de Kluge und Ivancica Dorosulic (v.l.) arbeiten mit Plexiglasfarbmustern.

Foto: Helmut Seuffert

„Das Konzept ist eng verbunden mit der Reggio-Pädagogik“, erläutert Frau Bitsch. Diese sehe Kinder grundsätzlich als Erfinder, Entwickler und Konstrukteure. Die Erzieher sind dazu da, sie zu begleiten und zu beobachten. Ziel ist es, die spezifischen Fähigkeiten der Mädchen und Jungen zu fördern. Die Kinder sollen selbst Neues entwickeln. Ihnen Wissen einzutrichtern, ist hingegen nicht vorgesehen.

Gutes Material ist teuer

Klar, dass man dazu Materialien benötigt. „Meist sind Bastelsachen aber übersteuert, und man sucht ewig, bis man etwas Gutes findet“, berichtet Erzieherin Oya Baris. Eine Stelle, in der Materialien gesammelt und auch bearbeitet werden können, hält sie für eine Erleichterung. In den neuen Räumen der ReMida haben sie und ihre Kolleginnen schon viele verschiedene Plastikscheibchen, Kabelrollen, Holzreste und Pappen gesammelt.

Lichttische und Leinwände sollen dafür sorgen, dass die Gegenstände den Kinder in einem anderen Licht erscheinen. „Es ist toll zu sehen, wie vertieft Kinder sich mit

den Gegenständen beschäftigen und was dabei herauskommt“, berichtet Carla Bitsch.

Die Aufgabe der Erzieherinnen im Recycling-Zentrum ist es, neu entstandene Dinge zu fotografieren. Außer verschiedenen Bastelräumen gibt es auch ein Lesecafé, das noch im Entstehen begriffen ist. Auch eine Rotations-Bibliothek soll es künftig geben: Jeder, der ein Buch von zu Hause mitbringt, darf dafür ein anderes mitnehmen.

Doch erst einmal steht die Suche nach Materialien im Vordergrund: Damit die Sammlung schnell wächst, hoffen Carla Bitsch und ihre Helferinnen, dass sich viele Firmen melden die ihre – natürlich ungefährlichen und ungiftigen – Reste los werden möchten.

Die FES hat schon ihre Hilfe angeboten und sich zum Transport des „Mülls“ bereit erklärt. Carla Bitsch und ihr Team sind zuversichtlich: „Wir hoffen, dass sich bald Nachbarn, Kitas und andere Interessierte melden, um mit uns erfinderisch zu werden.“ *hn*

Weitere Auskünfte gibt es unter der E-Mail-Adresse info@krea-re-frankfurt.de.